

An unsere geehrte Einwohnerschaft des Rödertals

richten wir die ergebene Bitte, bei

Weihnachts-Einkäufen

die Geschäfte unserer Mitglieder besonders bevorzugen zu wollen.

Wir versichern, bei strengster Reueiligkeit die billigsten Preise zu gewähren.

Hochachtungsvoll

Rabattspars-Verein Rödertal.

Volkskunst-Ausstellung

im Gasthofe zur Rose in Bretznig.
 Vom 27. November bis 4. Dezember.
 Gute, billige, preiswerte Bücher für Erwachsene, reiche Jugendbibliothek, Teubner-, Voigtländer-, Bachmuthbilder und Kunstwertbilder, religiöse Kunst und Volkskunst, Frauenbäckeret, Friedhofskunst, Keramik.
 Täglich von 12 Uhr mittags geöffnet bis abends 9 Uhr. Sonntag von 11-12 Uhr, nachmittags von 5-7 Uhr.

Eintritt umsonst!

Hertzlich ladet ein

Eintritt umsonst!

der ev.-luth. Jünglingsverein Bretznig.
Viarer Rodenfel. Dorf.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag
Große öffentliche Ballmusik,
 wozu höflichst einladet **Georg Hartmann.**

Gasthof zur goldenen Sonne.

Morgen Sonntag
feine Ballmusik,
 wozu ganz ergebenst einladet **Richard Grosse.**

Gasthof zum Anker.

Sonntag und Montag, den 4. und 5. Dezember, halte ich meinen diesjährigen
Karpfenschmaus
 ab, wobei ich mit verschiedenen anderen Speisen und Getränken, sowie Kaffee mit Pfannkuchen bestens aufwarten werde und lade Freunde und Gönner von nah und fern höflichst ein.
G. N. Boden.

Hübners Restaurant Ohorn.

Donnerabend, Sonntag und Montag
Großes Bodbierfest.
 ff. Bockwürstchen. Röttig und Fockmützen gratis.
 Flotte Damenbedienung.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Alfred Hübner.**

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle ich in großer Auswahl
Winter-Paletots, Joppen,
 Unterziehjacken, Schwitzer, Unterhosen, Mägen und Güte, Hemden in Normal und Barock, Arbeitshosen und Jacken in verschiedenen Qualitäten, Farben und Größen, Kragen, Manschetten und Chemisettes, Kravatten in den neuesten Mustern.

Hemdenbarchent

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen.
Ich bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Max Hörnig,
Schneider.



J. Wagner, Kürschnermeister,

Großröhrensdorf,
 empfiehlt zur Saison fein reichhaltiges Lager in modernen
Pelz-Stolas, Muffen und Mägen
 in allen Fellarten,

sowie Güte und Mägen in den neuesten Farben und Facons zu billigsten Preisen. Umarbeitungen sowie Neuanfertigung von allen ins Fach einschlagenden Arbeiten werden sauber und billig ausgeführt.

Die Rabatt-Auszahlung

erfolgt bis mit 24. Dezember d. J. in den üblichen Geschäftsstunden gegen Rückgabe der Rabattmarken.

An Kinder erfolgt keine Auszahlung.

Hochachtungsvoll
Robert Edwin Weber,
 Großröhrensdorf, E. J. Straße 270.



Glaes-Schnellnäher „D“

mit Kniebebel und Kugellagergestell, bestgeeignete Maschine für Schürzen- und Blusennäheret, sowie Hausgebrauch.

Adler-, Opel-, Wertheim-Nähmaschinen.

Lieferung gegen geringe Teilzahlung.

Vertr.: **Alw. Geißler, Großröhrensdorf Nr. 28.**
Fahrrad und Nähmaschinen-handlung.

Max Halbe's

großer psychologischer Roman

„Die Tat des Dietrich Stobäus“

(das erste Romanwerk des Dichters der „Jugend“) beginnt im Januar 1911 im Feuilleton des **Berliner Tageblatt**

zu erscheinen. Jeder Abonnent erhält kostenfrei 6 Wochenhefte:
 jeden Montag: Der Zeitgeist, jeden Mittwoch: Tech. Rundschau, jeden Donnerstag:
 Der Welt-Spiegel, jeden Freitag: Ill. Ill. Wipplert, jeden Sonnabend: Haus, Hof,
 Garten, jeden Sonntag: Der Welt-Spiegel.

195 000 Abonnenten.

Das „Berliner Tageblatt und Handelszeitung“ erscheint täglich 2mal, wöchentlich 18 Mal, auch Montags, und kostet bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches **monatlich 2 Mark.**

Jduna.

Dienstag, den 6. Dez.
Hauptversammlung
 im Gasthof zum Anker.
 Tages-Ordnung:
 1. Neuwahlen.
 2. Stiftungsfest.
 Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **d. V.**

Grüne Aue.

Morgen Sonntag
feine Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **E. Naumann.**

Neu! Taschenlampen-Batterie

nach dem neuesten Verfahren hergestellt, längste Brenndauer a Stk. 75 Pfg., gewöhnliche Batterie 40, 45 und 50 Pfg., kompl. Taschenlampen von 85 Pfg. an, kompl. Lichtanlagen für Schloßhütten von 2 00 M. an, Licht-Elemente, 200 Brennstunden 3,50 M., Vorampfen für die Kleinbeleuchtung, Elektrischer Apparat, Elemente, Gloden, Motore, Dynamos u. f. w.
Alwin Geißler,
 Großröhrensdorf Nr. 28.

Gereinigte und geschlossene Bettfedern und Daunern

in einfacher bis feiner Qualität
 von 2,50 Mark bis 5,25 Mark das Pfund.
 — 5 Prozent Rabatt. —
Cbeodor Hartmann.

Rehwild

verkauft **Albert Nische,**
Großröhrensdorf, Domstr.

Lange Stiefel,

Rindlederne Schaftstiefel (Handarbeit), bes. **Stuppenstiefel** für Kinder in allen Größen empfiehlt **Max Büttlich.**

Schlaffstesse

ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Hut

ist auf meinem Grundstück aufgefunden worden. Der Eigentümer kann selbigen gegen Erstattung der Injektions-Gebühren in Empfang nehmen in Nr. 215 hier.

Nähmaschinen

mit Stid- und Stopapparaten.
Waschmaschinen in Dampf
 auf jeden Kessel
Mark 25. (Patent Waschl.)
Wringmaschinen.
 Dieses- und feuerfichere
Wert- und Geldkassetten
 zum An- und Looschließen.
Geldschränke
 auch zum Einbauen.
 Alte mit in Tauch.
Fritz Zeller.

Die allbekannte **Bettfedern- und Daunern-** handlung von **Maria verw. Voigt**

in **Pulsnitz,** Schloßstr. 104

empfehlte gute reine **Bettfedern**
zu billigsten Preisen.

Graue Segeltuchschuhe

(Turnschuhe) zum Schützen mit Cromfohle, für Kinder und Erwachsene von M. 1,35 an empfiehlt **Max Büttlich.**

Nickelwaren

für Hochzeit- und Gelegenheitsgeschenke vom einfachsten bis zum feinsten empfiehlt **Georg Horn.**

Kirchennachrichten von Großröhrensdorf.
Geburten: Herbert Johannes, S. d. Rajchmisten Emil Paul Schöne Nr. 270c.
Sterbefälle: Altersrentner Carl Friedr. August Oswald Nr. 104, 88 J. 4 M. 12 T. alt. — Uhrmacher Friedrich Herm. Gause Nr. 73, 47 J. 5 M. 29 T. alt. — Florentine Rosine Pracht geb. Vehr Nr. 140, 79 J. 5 M. 4 T. alt. — Lindo Luise, T. d. Tagelöhners Johann Friedrich Wilhelm Tischler Nr. 344, 3 J. 9 M. 5 T. alt. — Otto Willi, S. des Regellarbeiters Emil Dito Frömmel Nr. 186b, 7 M. 22 T. alt.

Marktpreise zu Romenz am 1. Dezember 1910.

Waren	höchster Inhaberpreis		Preis.	
	M. P.	K. P.	M. P.	K. P.
50 Kilo Korn	7 25	7	Seu	50 Kilo 3
Weizen	9 35	9	Stroh	1200 Pfd. 28
Gerste	8	7	Butter 1 K.	2 60
Hafermehl	7 80	7 30	Erdbeeren	70 Kilo 17 80
Lebendkorn	9	8 50	Runde	50 Kilo 2 70
Hirse	17	16		



Sonntagsblatt für das deutsche Haus.

Das Igelschlößchen.

Roman von Alwin Römer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Der Fürst sollte diese Herren selber einmal in die Beeren schiden, die ihm zu so abscheulichen Rathregeln raten! Aber einen ganzen Tag lang und mit vorgegeschriebenem Quantum! Vielleicht würden sie barmherziger,“ grollte Käthe.

„Ach Gott, der Fürst,“ lächelte er. „Der gute Mann hat keine Ahnung, wie „rationell“ hier jetzt alles zugeht! „Rationell“ ist nämlich ein Lieblingswort unserer edlen Pfennigfuchser.“

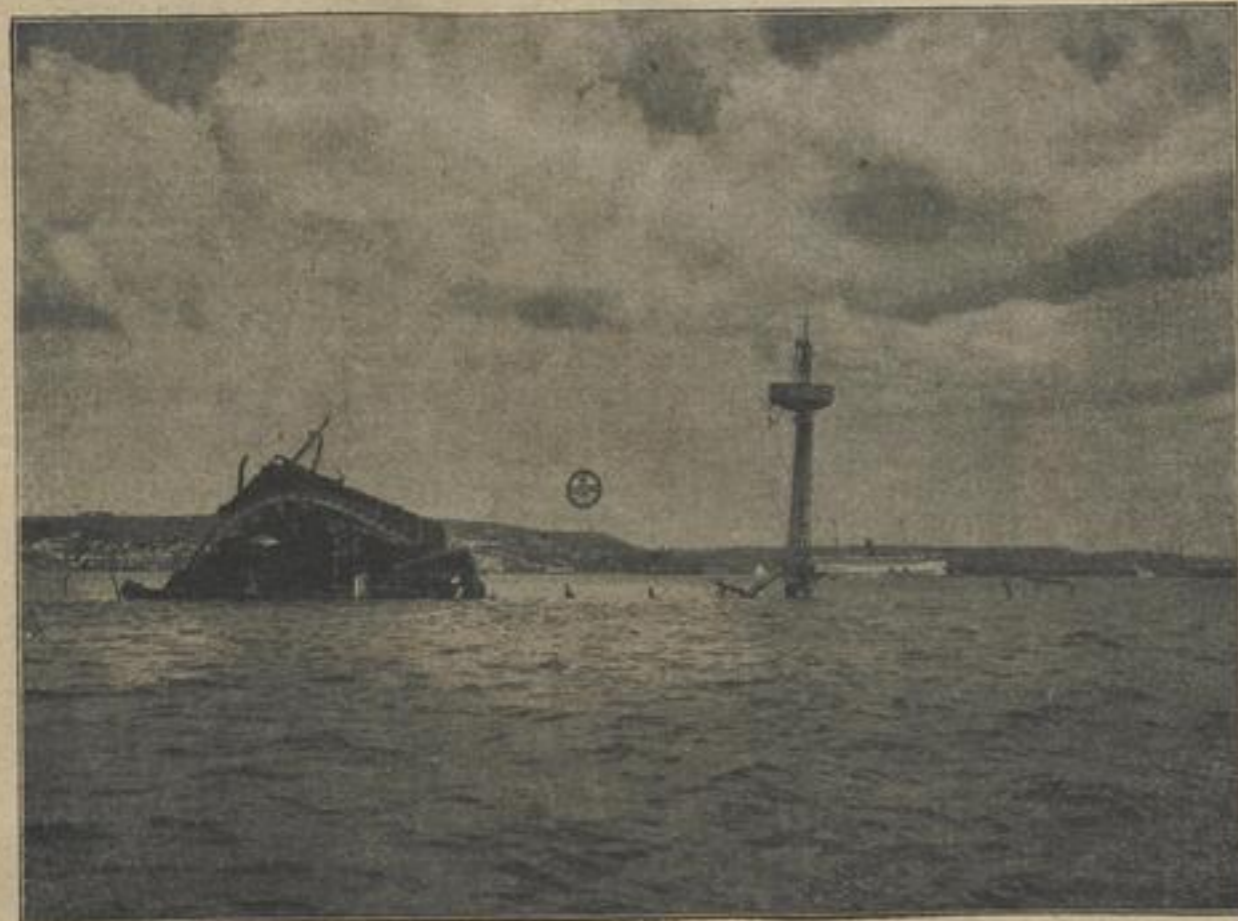
„Dann müßte es ihm schonungslos gesagt werden,“ verlangte sie voll heiligen Eifers.

„Suchen Sie nur mal um eine Audienz nach droben in

Kastened, wo er sommerüber residirt,“ meinte er trocken. — Sie sah ihn zornig von der Seite an und presste die Lippen in Unmut aufeinander.

„Warum müssen Sie immer über mich spotten?“ fragte sie dann kühlten Lones, obgleich es innerlich ganz anders bei ihr aussah.

„Ich über Sie spotten?“ rief er warm, und seine Augen verriethen, daß dieser Klang nicht erkünstelt war. „Das sollte mir im Traum nicht einfallen, verehrtes Fräulein! Meine Antwort sollte nur andeuten, daß man durch den Ring von



Die Hebung des amerikanischen Panzerschiffes Maine im Hafen von Havanna.

Seit fast 18 Jahren ruht das Schlachtschiff auf dem Meeresboden. Es war am 15. Februar 1898, zur Zeit des kubanischen Aufstandes, als das zur Wahrung der Interessen der Vereinigten Staaten vor Havanna liegende Panzerschiff aus unauferklärten Gründen in die Luft flog, wobei 261 amerikanische Seeleute den Tod fanden. Diese Explosionskatastrophe, deren Ursache man auf spanischer Seite vermutete, gab den Anstoß zu dem spanisch-amerikanischen Krieg, der Spanien seine Flotte und seine schönsten Kolonien kostete. Die Restripte des Panzerschiffes Maine, die über die Meeresoberfläche herausrorante, wurde alljährlich am Gedenktag der Katastrophe mit Kränzen geschmückt; jetzt hat man mit der Hebung des mächtigen Wracks begonnen, das eine Gefahr für die Schifffahrt bildete. Zahlreiche Untersuchungen des Schiffstrumpfes durch Länder gingen den Hebungsvorhaben voraus, und gestalteten sich äußerst kostspielig.

Schranzen droben nicht so leicht durchkommt! O nein, es hat mir riesig wohlgetan, wie forsch Sie vorhin mit dem alten Waldteufel angebunden haben! Das zeugt von einem guten, tapferen Herzen. Und dem begegnet man viel zu selten in

ich noch nicht ganz trocken hinter den Ohren war," gestand er nachdenklich. „Aber doch kein Räuber und Nordbrenner, wie manche Leute hier mit Vorliebe annehmen. Nicht einmal ein wackelnder Bösewicht, der den Nachbarn schände die Fenster



Neueste Aufnahme der italienischen KönigsKinder. Unsere Aufnahme zeigt die italienischen KönigsKinder von links nach rechts: Die Prinzessin Yolanda Margherita, geb. 1. Juni 1901, Prinzessin Gianna, geb. 18. Nov. 1907, Prinzessin Rafaela, geb. 19. Nov. 1902 und den Prinzen Humbert, geb. 15. Sept. 1904.



Der preussische Finanzminister Dr. Penke.

Der neue preussische Finanzminister Dr. Penke hat die Absicht, die Staatsaufsicht über das Finanzwesen der Gemeinden einzuschränken.

dieser leibtreuerischen, selbstjüchtigen Welt, als daß ich Freude daran haben könnte, mich darüber lustig zu machen! Aber Sie stehen leider voll bösen Argwohnes gegen mich verdächtigen Sterk und trauen mir nichts Gutes zu; darum . . .

„Ich habe ja eben erst gesehen, wie gut Sie zu den armen Dorfkindern waren," schnitt sie seine Anklage errötend ab.

„Um . . ." brummte er zweifelnd, „das wiegt von meinem sonstigen, Ihnen wahrscheinlich vorgelegten Konto nicht gerade viel auf."

„O doch, eine ganze Menge," bemerkte sie und sah schalkhaft zu ihm auf.

Er lachte leise. — „Also ist es richtig," erklärte er sodann.

„Was?" — — „Nun, das mit dem Konto."

eingeworfen oder Bratenknochen für die Hunde an die Klingen gebunden hätte! Nur ein ganz gewöhnlicher Taugentstus und Ausreißer war ich, den sein unbändiger Trostloß und sein heißes Blut in die weite Welt hinausjagten! Ich möchte wohl, daß Sie's verstehen könnten, wie mir's damals ums Herz war und wie ich eigentlich dazu gekommen bin, euphemistisch geseht: ein fahrender Schüler zu werden."

Kälthe bekam einen gelinden Schrecken. Denn obgleich sich der heimliche Trieb in ihr regte, mehr, recht viel mehr von diesem rätselhaften, ihr unbewußt sympathisch werdenden Menschen zu erfahren, als Tante Claudine ihr von ihrem feindseligen Standpunkte aus berichtet hatte und berichten konnte, wich sie doch in mädchenhafter Scheu vor

Ein Höhlenfund im Fränkischen Jura.

Bei der alten Bischofsstadt Eichstätt im südlichen Fränkischen Jura wurden im September 1910 in einer prähistorischen Höhle Rammutheden und -schenkelknochen, sowie viele andere Knochen vorgeschichtlicher Tiere gefunden. Die Höhle liegt am Hange eines kleinen Seitentals, des Altmühlals und ist eine Mischung von Spalt- und Perforationshöhle. Diese Perforationshöhle wurde bereits von dem Bild der Umgebung als Tränke benutzt. Unvorsichtiges Wild stürzte dabei in das Wasser und brach dann mit der Zeit in den unteren Höhlenraum durch. Hineingewaschener Sand und Gerölle schloß im Laufe der Zeit den Spalt nach oben wieder. Eine Jagd nach Fuchs und Dachs verhalf dazu, daß diese Höhle nicht für immer dem Menschen verborgen blieb. Die dort lagernden Knochen sind durch Sand und Geröll gut erhalten geblieben. In der Höhle lag ein hartes Rammuth. Nach Beschaffenheit der Fundstelle muß es in der Einsattelung hängen geblieben sein, und nach der Verwesung des Fleisches waren die Knochen hinabgerollt. Neben dem Rammuth fand sich eine zweite artliche Form einer jetzt nur noch tropischen Gattung: das wollhaarige Rhinoceros, ein altes und ein junges. Die Steppenbewohner, Wildpferd und Rennstier waren in zwei bzw. sieben Individuen vertreten. Daneben fanden sich als Tiere, die aus der wärmeren Wissenschaftszeit stammen, der Riesenhirsch mit einem gewaltig ausladenden Geweih und der Ur (Bos primigenius), beide in mehreren Exemplaren. Nur vereinzelt waren Gänse und Wolf, die, wie benagte Knochen verraten können, das an der Tränke gefallene Wild herbeizog. Alle diese Knochen fanden sich auf dem kleinen Raum von 14 Quadratmetern, und doch sind hier soviel Tiere vertreten, daß der Fund als ein paläontologisches Museum der Natur angesehen werden kann.



Ein Höhlenfund im Fränkischen Jura: Rammutheden und -schenkelknochen.

Sie fühlte sich überrumpelt, obgleich sie ja eigentlich nichts Wesentliches gesagt hatte. Verlegen senkte sie den Blick wieder und ging jägernd an seiner Seite weiter.

„Na, ein wilder Bursche bin ich wohl gewesen damals, als

dieser sich unvermutet auftuenden Vertraulichkeit zurück. — Unter Herabklappen bemerkte sie: „Ich glaube es Ihnen auch so, daß . . ." worauf sie, die Uhr ziehend, sich aus der Verlegenheit half und erklärte: „Man wird mich zu Hause

schon vermählt haben! . . . Entschuldigen Sie mich, bitte, aber . . .

„Das heißt, Sie halten es für überflüssig, dieses Verhältniß zu gewinnen?“ fragte er in seiner abscheulichen Ueberlegenheit.

„Was kann Ihnen denn daran liegen, gerade mir darüber Aufklärung zu geben?“ warf sie unruhig hin. „Ich fahre in einigen Tagen nach Berlin zurück und . . .“

„Noch sind Sie aber hier,“ konstatierte er einfallend und schritt unverdrossen an ihrer Seite weiter auf dem Waldwege, der direkt auf die Brücke beim „Zaeschlößchen“ zuführte. „Und ich weiß nicht, wie es kommt: doch gerade Ihnen gegenüber treibt es mich, ein bißchen Mohnwässerchen mit mir vorzunehmen, damit Sie erkennen sollen, daß sich niemand die Hand beschmutzt, wenn er die meine einmal schüttelt! Sie haben ein so junges, seelenfluges Gesicht, Fräulein Walberg, ein Gesicht, aus dem zwei feine, unbeirrbar leuchtende Augen leuchten, die ganz sicher wissen, was gut und böse ist! Sie haben's mir schon am ersten Tage angetan, als ich Sie noch für eine arme, schwergeplagte Dulderin von Gouvernante hielt! Sie dürfen mich nicht nur durch die Brille Ihrer Frau Tante sehen. „Audiatur et altera pars.“ Ich meine . . .“

„Auch die andere Partei muß gehört werden,“ überlegte sie mit einem fröhlichen Stolz auf ihre lateinische Schulung.

„Kreuzhaqel, Lateinisch können Sie auch?“ fragte er mit einem etwas zweifelhaften Reiz.

„Ein bißchen,“ bestätigte sie lächelnd.

Er tat einen leisen Pfiff. Dann bemerkte er humorvoll: „Am . . . ums Latein bin ich damals eigentlich mit durchgebrannt! Es war eine gräßliche Qual für mich Kaulpelt, den vertrockneten Professor Wehmeier mit seiner näselnden Stimme Latein dozieren zu hören. Regeln und Ausnahmen vergah ich in der Regel ohne Ausnahme, weil ich mir alsbald die Ohren zuhielt und Ueberstrumpf-Geschichten unter der Bank verschlang. So blieb mir die würdige, feingemeinliche, aber tote Sprache denn auch wirklich mausetot, und als das knochenmörderische Abiturium seine ersten drohenden Schattentänze warf, mein gestrenger Herr Papa aber plötzlich eine zweite Frau heiraten wollte, verliebte ich mich aus Verzweiflung, Stummer und Verlorenheit in eine nichtsnutzige hübsche, aber auch nichtsnutzige leidenschaftliche Theaterprinzessin, die der kuppelersche Zufall meiner Primanererbude gegenüber einquartiert hatte, sodaß ich ihr fortwährend in die Fenster starren konnte. Sie war, beiläufig bemerkt, zehn Jahre älter als ich. Aber das sah ich nicht, hätte es auch nicht geglaubt, wenn mir irgend ein treuer Edelhart etwa damit gekommen wäre. Sie war für mich damals das Höchste, Wundervollste, Lieblichste! Ein Stern, eine Offenbarung, eine Göttin! Ich hatte der tollen Dexe wohl vorrenommniert, daß ein Sparfassenbuch mit einem hübschen Posten Geld von meinem mütterlichen Erbe bei in meiner eigenen Verwahrung sei. Genau; als mein nichtsahnender alter Herr von der Hochzeitsreise zurückkam, fand er mich nicht mehr vor. Ich hatte der neuen Mama das Feld geräumt und den Herren vom Professoren-Kollegium eine lange Rase gemacht.“

Mit dem abgehobenen Stapelchen und der unternehmungslustigen Soubrette war ich nach Roulo gedampft,“ fuhr Kleeberg fort. „Ach Gott, eigentlich gedampft worden! Jedenfalls war ich weg! . . . Etwas starker Tabak! steht auf Ihrem Gesicht geschrieben. Aber schauen Sie nicht so ängstlich drein. Brenzlischer wird die Geschichte von da ab eigentlich nicht! Auf den wilden Rauch folgte jäh ein böser Stagenjammer. Das hübsche Geld war fabelhaft schnell „verdu“. Damit ging mir aber auch ganz folgerichtig meine schöne Prinzessin flöten, die sich mit bewundernswürdiger Routine einen alten, galanten Marquis zu attachieren gewußt hatte. Ich sollte sein Sekretär werden. Dafür hatte sie in ihrer naiven Freivolität gleich Sorge getragen. Aber schon hatte mich der Ekel an der krummloosen Gemüthsart des flatterhaften Geschöpfes gepackt. Wohin war ich mit meinem selbstherrlichen Ungeheim geraten? Ich befaß mich gründlich auf mich selbst, allerdings als es eben Glock dreizehn war! Denn nach Hause konnte ich nicht wieder. Mein Gewissen hatte noch kein ganzes prächtiges Gebiß damals. Es wäre mir schamlos erschienen, meinem Alten und vor allem der Stiefmutter so wieder unter die Augen zu treten. Ich wollte arbeiten, unermüdlich, irgend etwas Großes werden, ein Milliardär, ein Erfinder, ein berühmter Künstler, was weiß ich? Und ich fing damit an, mich unter harten Entbehrungen zum Hafen von Marseille durchzuschlagen. Unterwegs, in Toulon, nahm man mich als Spion fest. Mein deutscher Adjutant hatte mich einem

dürftigen Bürgermeister verdächtig gemacht. Doch man ließ mich bald genau wieder laufen, als man in meinen Papieren wohl Skizzen von schwachen deutschen Versen, aber nicht von starken französischen Festungen entdeckte. In Marseille wurde ich dann Schiffsjunge.“

Er machte eine Pause, während um seine Lippen ein verlorenes Lächeln bunter Erinnerungen spielte. Käthe sah gespannt zu ihm auf. Sie war längst im Banne dieser flüchtig gezeichneten Bilder, die er nicht ohne einen leisen, bitteren Humor über seine Irrwege aufrollte. Erst jetzt kam es ihr ins Gedächtnis zurück, daß sie sich eigentlich gestraubt hatte, das alles zu hören. Und nun fühlte sie, wie sie schon innerlich darauf brannte, seine weiteren Schicksale kennen zu lernen. Herrgott, wenn Tante Claudine das wüßte! Sie würde ein nettes Hallo anschlagen! Und verstohlen lugte sie durch die wie Pfeiler aufstrebenden Buchentämme, denen sie sich näherten, als müßte das harte, herrliche Gesicht jeden Augenblick dazwischen auftauchen.

Kleeberg fuhr inzwischen wie selbstverständlich fort: „Das wurden ein paar bittere Jahre der Vergeßung für meine Torheiten. Dantes Brot und noch viel härtere Tausenden. Alle Lustschlößer fielen in Trümmer. Nur wieder unter Menschen mit sanfteren Sitten und helleren Sinnen, wo man mit ehrlichem Fleiß zu erträglicherem Dasein gelangen kann! Ach, es war eine schlimme Zeit! Aber ich habe sie mir gönnen gelernt. Allerdings erst, als ich sie endgiltig hinter mir hatte. Die hohe Schule meines Lebens, ohne Abiturium durchlaufen, als Kollegta Plüsch in allen Kulturprachen genossen — und doch mit Weisheit darin förmlich gefüttert. Freilich nicht mit der landläufigen, zwischen Buchstaben einbalsamierten, die so viel wohlthätender und billiger ist! — Mein dritter Kapitän endlich, der mich in London gehuert hatte, führte mich aus dem rauhen Planen-Sibirien zurück in die trotzig verlassene Zivilisation. Er kam dahinter, daß man mir in der Jugend ein bißchen reichlicher von dem modernen Bildungsgeld aufgepinselt haben mußte, als mirnen derberer Kameraden, und machte mich deshalb zu seinem „Linterstich“, wie er es nannte. Ich mußte das Logbuch nach seinem Diktat führen und alle seine Berichte und Briefe schreiben. Nach und nach sah ich Vertrauen zu ihm. Er war ein prachtvoller alter Seebär mit einem richtigen Kinderherzen trotz all seiner Volterrei und Grobheit. Wie ein zweiter Vater hat er sich schließlich meiner angenommen, als er meine Missitaten allmählich aus mir herausgelockt hatte, und auf seiner schönen Besitzung in Stuba habe ich nachher manches Jahr verlebt und in befriedender, selbstgewählter Tätigkeit vieles lernen können, was mir jetzt vortreffliche Dienste leistet! Nach Europa sehnte ich mich nicht zurück, so sehr mich auch nach der Verzeihung meines Vaters verlangte.“

Da schickte mich Kapitän Alfermann, der sich inzwischen zur Ruhe gesetzt hatte, eines schönen Tages nach dem Hafen von Havanna, wo uns ein Hamburger Dampfer Maschinen für eine elektrische Kühlanlage mitbringen sollte. Die „Victoria“ lief ein, gleich nachdem ich angekommen war, ohne unsere Maschinen, wie ich hinterher erfuhr. Sie waren einem anderen Schiffe übergeben worden, was mein braver Kapitän wohl gemerkt hatte. Dafür aber stand an Bord eine Gestalt, bei deren Anblick ich meinen Augen nicht trauen wollte. Stramm und aufrecht wie immer, nur ein bißchen stark gealtert: mein Vater! Neben ihm grüßend und winkend seine zweite Frau, vor der ich davongelaufen war. Sie kamen wahrhaftig meinethwegen, wie ich mit tollem Verklöpfen alsbald erkannte. Der strenge Alte eitel Freude und Nahrung! Die Mutter voll heralischer Güte! Ich mußte es schließlich glauben, daß sie veranlaßt waren, mich Kupplad endlich zu haben.

Natürlich hatte Vater Alfermann hinter meinem Rücken die nötigen Fäden gesponnen und die frisch geliebten Alten zu dieser Lustfahrt über den Ozean eingeladen. Trotz seines wahnsinnigen Abscheus vor Papier und Tinte! Und die Mutter, die den letzten, schwachen Widerstand im Vater besiegelt hatte, war mitgefahren, um uns beiden zu heißen, wenn's nötig sein sollte, und unsere Freude zu teilen! Wie zitterte mein Herz in heisser Dankbarkeit! Ich hatte wieder eine Heimat, ein Vaterhaus. Und doch konnte ich mich nicht entschließen, nach den paar schnell geschwundenen Betäubungsworten die Guten heimzuführen.“

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel.

1. Bilder-Rätsel.



2. Rätsel.

Was zu sein nicht ziemt dem Mann,
Zeig ich durch mein Wort dir an:
Wirf das erste Zeichen weg,
Eine Pflanze bleibst du dann,
Die bei Kranken weit und breit
Sich des besten Rufes erfreut.

3. Rätsel.

Haft du den e der Arbeit noch getan,
Dann gönne dir recht lange a; allein
Dem Werkzeug nicht — leicht setzt sich o daran.

Sehen Sie! Das Rätsel schlägt gern in hohe Lärme.
Schnell, schnell, schnell, schnell, schnell, schnell!

Gemeinnütziges.

Washpulver für die Haut. Man nehme dazu 125 Gramm in kochendem Wasser geblühte Mandeln, zerstoße und überseie sie mit 250 Gramm Rosenwasser. Diesen Saft drücke man in einem feinen Tuche aus, die ausgepresste, milchartige Flüssigkeit bewahre man auf zu einer Art Hautpomade. Das Rohgedrückene trockne man nun auf einem Papier und zerstoße es zu Pulver mit allmählicher Beimischung von 125 Gramm feiner Hartseife und 125 Gramm weißem Weizenmehl. Zu dieser Mischung bringe man 90 Gramm gepulverte weiße spanische Seife und 80 Gramm gepulverte florentiner Weidenrinde. Sodann füge man 40 Tropfen Orangenblütenöl, das vorher mit 8 Gramm weißem Zucker abgerieben ist, hinzu. Diese Mischung wird, damit sie sich nicht verfliehet, am besten in einer gut verschlossenen, vergühten Blechbüchse aufbewahrt, und ein Teelöffel voll ist genügend zum Waschen von Gesicht und Händen, die dadurch ganz besonders feine und weiche Haut erlangen.

Mittel gegen Zahnschmerz aller Art. Dieser tüchtig geröstet, so wie Kaffee geröstet wird, dann 2 Säckchen aus Leinwand gemacht und diese damit gefüllt. Diese werden abwechselnd, so heiß, als man es aushalten kann, auf die leidende Seite des Gesichts gelegt und gebunden.

Lustige Ecke



Pantoffelheld.

„Gabe ich die Ehre, den Herrn des Hauses zu sprechen?“
„Ne, bedauere, meine Frau ist nicht zu Hause!“

Wahlkreis.
„Was haben Sie denn schon wieder angefeilt? ... Jetzt ist es schon das zwanzigste Mal, daß ich als Amtsrichter mit Ihnen zu tun habe!“
„Aber, Herr Amtsrichter, kann denn ich dafür, daß Sie noch nicht avanciert sind?“

Retter Zustand.
„Haben Sie denn das Radeln aufgegeben?“
„Ja, vollständig. Mir hängt jetzt das Rad förmlich zum Halse rum! Dafür geht mir aber ein Automobil im Kopfe rum!“



Die armen Treiber.

Wattin: „Warum hast Du das Geschossene nicht mitgebracht?“
Watte: „Aber Marie, wir sind doch keine Menschenfresser!“

Aus dem Gerichtssaal.

... Was, Sie junger kräftiger Mensch, Sie stehen? Sie könnten sich Ihren Unterhalt sehr wohl durch arbeiten verdienen!“
„Ja, Herr Präsident, ich würde gerne arbeiten — aber meine Legitimationspapiere sind mir fortgelommen und ohne solche will mir niemand Arbeit geben!“

„Dann hätten Sie sich doch Legitimationspapiere verschaffen müssen!“
„Ja, Herr Präsident, das hab' ich auch schon einmal getan — da hab' ich aber vier Wochen dafür bekommen!“

Text und Verlag: die Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Perle, Charlottenburg bei Berlin, Weimarerstr. 49. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Perle, Max Gericke, Charlottenburg, Weimarerstr. 49.

Beilage zu Nr. 97 des Allgemeinen Anzeigers.

Sonnabend, den 3. Dezember 1910.

Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Waschmaschine die Beste,

— auf jeden Kessel komplett —

Mk. 25.

Halbe Zeitersparnis. Bis zu 200 Stüd hier aufgestellt.

Vertreter:

Freiz Seller.

Telefon 43.

Wellenbad System Krauss

mit nur zwei Eimer Wasser.



Wiegenbad System Krauss

als



Vorzüglicher Dampf-Schwitzbad

als: **Wellen, Well-, Eis-, Kinder- und Dampfbad.** Reine mit Silberbronze überpöselten und gelöteten Röhre und Füße, sondern geschweißte Röhre, vernietete Füße, im Wellbad verzinkt. Broschüre gratis. Versand fracht- und verpackungsfrei. Feststehende Wanne von Mk. 20 an, Wannen mit Wasserheizung von Mk. 30 an, Wannen mit Schweißeinrichtung von Mk. 42 an, fahrbare Wannen etc. empfiehlt

Bernhard Hähner, Chemnitz

i. S. Nr. 408.

Verkaufsstelle:

Georg Horn, Mechaniker, Bretnig.

Empfehle mein

Lager erstklassiger Nähmaschinen,

sowie Ersatzteile und Zubehör.

Teilzahlung ist gestattet. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

**Heinrich Städtler, Schlossermeister,
Großröhrsdorf.**

Bruno Nitzsche,

Klempnerei Bretnig,

empfiehlt sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln als:

Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,

verzinkte, verzinnete und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten Lampenteile, alle Sorten Docht und Cylinder, Küchenausgüsse, Wringmaschinen, Schornsteinaufsätze sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech feibgefeuert Wasserkrannen, Giesskrannen, Milchkrannen, Milchgellen, Schöpftöpfe, Ofenrohre und Ofenrohrknie sowie verzinkte Ofenrohre.

Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen, sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigst ausgeführt.

— Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung. —

Zur Herbst- und Winter-Saison

bringe mein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

in Erinnerung und empfehle

für Herren: Filzstiefel mit hohem kräftigem Lederbesatz, starke Lederzugstiefel mit warmem Futter, sowie kräftige rindlederne Zug- und Schnürtiefel,
für Kinder und Damen: starke Schnür- und Knopfstiefel mit warmem Futter, bes. Boxkalfknopfstiefel, niedrige Tuchschuhe zum Schneiden, Lederhausschuhe mit warmem Futter, hoch Filz-Schnallenstiefel mit leichter Ledersohle in allen Größen usw.
Bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Dachsteinstrasse
Max Büttrich.

Wie schützt man sich vor Magenleiden ?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energig entgegenzutreten, empfiehlt sich der zeitzeitige Gebrauch des **Dr. Engel'schen Nectar.**

Dem ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräuteressenzen mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohlthätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des **Dr. Engel'schen Nectar** für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung. Ebenso läßt Nectar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Beklemmung noch Kolikschmerzen noch Herzklopfen aufkommen, er hält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verbietet also Schlaflosigkeit, Gemüthsveränderung, Kopfschmerzen und nervöse Anspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mark 1,50 und 2,— in **Bretzlag** beim Kaufmann **Theodor Horn** und in den Apotheken von Großröhrsdorf, Bischofswerda, Radeberg, Pulsnitz, Elster, Rameau u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Sachsens in den Apotheken.

Auch versendet auf Belangen die Firma **Habert Ulrich, Leipzig**, im Groß-Verkauf Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Dr. Engel'schen Nectar.**

Mein Nectar ist kein Heilmittel, seine Bestandteile sind: Sennes 200,0, Malabarwein 200,0, Weizen 50,0, Sibirien 100,0, Beeren 100,0, Scherbenklee 100,0, Wirsing 200,0, Schafgarbenblätter 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Weizenkraut 30,0, Senf, Inz, Kalmuswurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamille a 20,0. Diese Bestandteile mische man!

Plättglocken

in Messing und Nickel, Spiritusplättglocken sowie Plättstäbe empfiehlt **Georg Horn.**

Messer und Gabeln

vom billigsten bis zum besten empfiehlt **Georg Horn.**

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

gibt blendend weiße Wäsche, ist garantiert unschädlich und billigst im Gebrauch.

Henkel & Co., Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinstschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“

not. begl. Zeugn.

5900 o. Veriten und

Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

Theod. Horn, Kolonialw.

in Dietrich.

Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Bläschen, Gesichtsröte etc., ist unbedingt die echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co. Radebeul.** a Stk. 50 Pfg. bei **Theodor Horn.**

Nähmaschinen

zum Hausbedarf und gewerblichen Zwecken von den berühmten Fabriken **Pielot und Locke-Meisen** und **Dürkopp & Co. Bielefeld** empfiehlt zu streng soliden Preisen

Georg Horn, Mechaniker.

NB. Reparaturen schnell und billig.

Milde & Höhne,

Grossröhrsdorfer Möbelmagazin,

empfiehlt zu äußersten Preisen

Möbel aller Art

in feinsten Ausführung,

ferner

Spiegel (moderne Trumeau)

Stühle

Vorflur-Garderoben

Kleiderständer

Häfenständer

Salonsäulen

Rauchtische

Serviertische

Handluchständer u. Halter

Gardinenleihen

Vitrinenstangen

Portierenstangen

Bilder usw. usw.

Teilzahlung gern gestattet.

vi
20
M
G
B
Z
P
lie
und
den
mei
Ob
E
Ch
36
mit
wei
geg
m
aus
erw
für
we
mü
s
no
mit
und
fo
yu
ord
kon
E
bei
und
ich
ohne
auch
trau
E
ach
bew
folg
mög
S
E
Dem
fohl
ang
und
habe
Zoh
in
fo
Gna
er
E
sche
und
Dof
Zeit
nich
ein
wen
dag